

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fünftes Kapitel.

Die Begegnung.

Auf der Burg angelangt, sprach Otto sogleich bei Ritter Georg vor und meldete Empfehlungen von der Mutter. Der Burgherr sah ihn eine Weile stumm, aber mit prüfendem Blicke an und sagte dann mit einem zweideutigen Lächeln:

„Nun wirst du es doch wol wieder einige Zeit hier aushalten können?“

Otto wußte nichts darauf zu erwidern und entfernte sich schweigend auf das von seinem Herrn ihm gegebene Zeichen.

Noch am Abende suchte er Eckbert auf und übergab ihm von der Mutter ein Bündel Wäsche und Kleider für den gefangenen Konrad. Otto hatte zu Hause freilich nur ganz allgemein „für einen armen Mann“ um die Liebesgabe gebeten, denn Näheres über Konrad durfte er nicht mittheilen. Hoherfreut nahm Eckbert das Geschenk in Empfang und versprach, noch heute Nacht dem Gefangenen frische Wäsche zu bringen, wofür derselbe seinen unbekanntem Wohlthätern gewiß recht dankbar sein werde.

Von jetzt an sparte sich Otto öfter sein Abendbrot oder einen Becher Weines heimlich vom Munde ab, um Eckbert etwas für den armen Gefangenen geben zu können.

„Ihr seid alt,“ sagte er wiederholt zu dem Freunde, „und müßt darauf sehen, Eure Kräfte zu erhalten. Mir schaden solche kleine Entbehrungen nichts und machen mir immer Freude, weil ich ja einem Unglücklichen damit etwas Gutes thun kann.“